



# EU-Parlamentarier auf Vogeljagd

Wer gehofft hatte, nach der erfolgreichen BirdLife-Petition gegen die Zugvogeljagd tritt Ruhe ein, hat geirrt: Im vergangenen Herbst startete der Südtiroler Europaabgeordnete Ebner einen neuen Vorstoß in Richtung Freigabe der Jagdzeiten.

Mindestens die Hälfte der EU-Parlamentarier hätte eine von ihm vorgelegte Deklaration unterschreiben müssen, um von der Europäischen Kommission eine Änderung der EU-Vogelschutz-Richtlinie verlangen zu können. Statt der erforderlichen 314 Unterschriften erhielt sie aber nur 254 - zu wenig, um von der Kommission behandelt zu werden.

Die Vogelschutz-Richtlinie regelt u.a. auch die Jagd auf Vögel und besagt, daß Vögel nicht während der Brutzeit und Zugvögel nicht während ihres Heimzuges bejagt werden dürfen. Die Ebner-Erklärung verlangte nun unter anderem, daß die Mitgliedsstaaten die Jagdzeiten auf Zugvögel selbst festlegen können. Damit hätten diese die Möglichkeit gehabt, die Zugvogeljagd im Frühjahr (z.B. in Südeuropa) beizubehalten. Was sind die Hintergründe für diese Forderungen?

- Frankreich wurde von der Kommission schon vor den Europäischen Gerichtshof zitiert, weil das französische Jagdgesetz teilweise die Bejagung von Vögeln während ihrer Brut- und Zugzeit zuließ.
- Malta und Zypern gehören zu den EU-Beitrittskandidaten. Die beiden Länder möchten aber auf Druck der Jagdlobby ihre Jagdpraktiken beibehalten, Bejagung von Zugvögeln während des Heimzuges ist dort ein verbreiteter Sport.

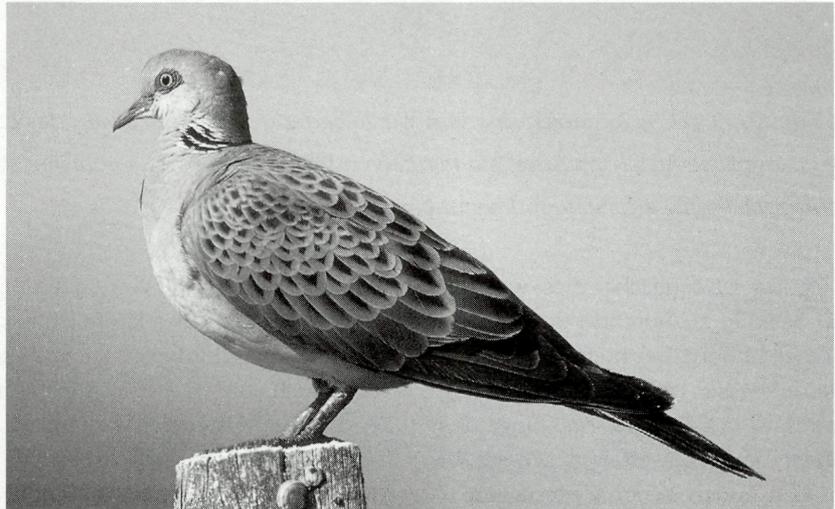


Foto: A. Thealer

In mehreren Ländern am Frühjahrszug bejagt: Turteltaube ...

• Die Kommission erarbeitet zur Zeit gemeinsam mit Experten der Mitgliedsstaaten die neuesten wissenschaftlichen Daten zu Brut- und Zugzeiten der jagdbaren Vogelarten in der EU. Dabei stellt sich heraus, daß in vielen Ländern die Jagdzeiten zu lange sind - auch in Österreich.

Von den 254 Unterschriften kamen 10 von österreichischen Abgeordneten. Ursprünglich hatten sogar 13 österreichische EU-Parlamentarier unterschrieben, doch 3 zogen ihre Unterschrift wieder zurück, nachdem BirdLife die Hintergründe dieser Erklärung bekannt gemacht hatte. Übrig blieben alle (!) sieben Mitglieder der ÖVP-Delegation sowie drei Abgeordnete der FPÖ. Österreich reihte sich damit weit vorne

bei den Zugvogeljägern ein: gemessen an der Zahl seiner EU-Parlamentarier wurde der österreichische Unterstützungseifer nur von den traditionellen Vogeljagdländern Frankreich, Italien und Portugal übertroffen.

Der europäische Jagdschutzverband FACE unterstützte intensiv die Ebner-Deklaration, ihre Mitarbeiter überhäufte die Abgeordneten mit ihren Argumenten und versuchten die Darstellungen von BirdLife und anderen Naturschutzorganisationen als falsch darzustellen. Parlamentarier, die ihre Unterschrift zurückzogen, ernteten in der Jagdpresse höhnische Kommentare.

Unter der Koordination vom Brüsseler BirdLife-Büro protestierten neben BirdLife mehrere große Umwelt- und Naturschutzorganisationen gegen die Ebner-Erklärung. Aber auch viele User des Internetforums „GermanBirdNet“ aus Österreich und Deutschland sandten entsprechende Mails an die Abgeordneten.

Trotz dieses Erfolges ist auch weiterhin Wachsamkeit geboten, und im zähen Ringen um den Zugvogelschutz gegen die Interessen der Jagd ist dies vielleicht nur ein weiterer Etappensieg gewesen.



Foto: P. Buchner

... und Wachtel

Andreas Ranner

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Ranner Andreas

Artikel/Article: [EU-Parlamentarier auf Vogel jagd 9](#)